

Mein Arbeitsaufenthalt in Bellwald vom 1. August bis 31. Oktober 2011

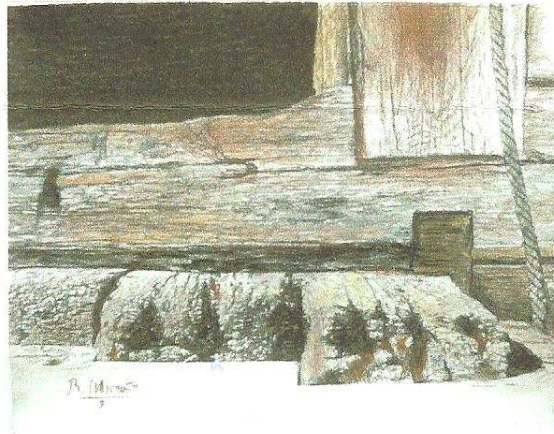
2010 verbrachten wir unseren ersten Schweiz-Urlaub im Wallis.

Ich hatte mir gewünscht, eine Gebirgsfrühlingswiese, wie sie seit meiner Kindheit in meinem Innern eingegraben war, noch einmal zu sehen. Freunde boten uns ihr Gästehaus im Binntal an, das Bildenden Künstlern offenstand. Der Juni sei dort die richtige Zeit, um eine üppig blühende Wiese zu erleben.

So war es. Die Wiesen waren wunderbar und sie entfalteten sich noch innerhalb der drei Wochen bis sie abgemäht wurden. Unser Erleben richtete sich immer mehr auf die Umgebung, auf die Almen. Wir sind ausgesprochene Großstadtmenschen und alles war für uns schon vom Balkon aus aufregend zu beobachten. Jeden Tag bestaunten wir früh morgens den gegenüberliegenden Berg, das Breithorn, wir genossen ihn wie ein großes Welttheater: eine Welt uns gänzlich unbekannt und faszinierend – lebendige Natur. Der Blick weitete sich, wir lernten die näheren Orte kennen, die für uns noch schwierig zu befahrenden Straßen, die Täler und Pässe. Das ist alles schwer zu fassen, wenn es noch so unbekannt ist, aber es ist wirklich überwältigend. Und man muß es Stück für Stück betrachten, will man es überhaupt begreifen. Das Wallis ist ein begnadet schönes Land und sich da hineinzusehen und es zu erobern, das war für uns ein großes Erlebnis.

In diesem Urlaub wurde die Idee an mich herangetragen, bei Artbellwald vorzusprechen. Das sei eine neue kreative Möglichkeit, über einen längeren Zeitraum das Land und dazu den Ort Bellwald kennenzulernen und vor allem künstlerisch zu arbeiten. Zu meiner Freude lud man mich ein und ich bekam die Möglichkeit, 2011 drei Monate lang – von August bis Oktober – den Sommer und den Herbst im Wallis zu erleben.

Ich bin ein Stadtmensch. Aus der Großstadt habe ich zumeist meine Motive gewonnen, wobei charakteristische Gegenstände und Fundstücke stellvertretend für größere Sinnzusammenhänge stehen. Meine Frau und ich sind mit dem Vorsatz nach Bellwald gekommen, uns auf den Ort und die Landschaft einzulassen; wie das künstlerisch umzusetzen sein könnte, war mir noch unklar, ich hatte mir für die Zeit bewußt kein Programm vorgenommen, ich würde es während des Aufenthaltes herausfinden.



Am 1. August zum Schweizer Nationalfeiertag trafen wir in Bellwald bei strahlender Sonne ein. Das war nach dem bis dahin tristen Sommer ein wirklich prachtvoller Empfang. Wir konnten ja nicht wissen, daß es alle drei Monate über Bestand haben würde. Dazu erwartete mich der wunderbar wiederhergestellte Kirchenstadel als Atelier mitten im ursprünglichen Dorfkern von Bellwald. Er schon allein forderte heraus, die Geschichte und die Besonderheiten des Ortes zu erfahren.

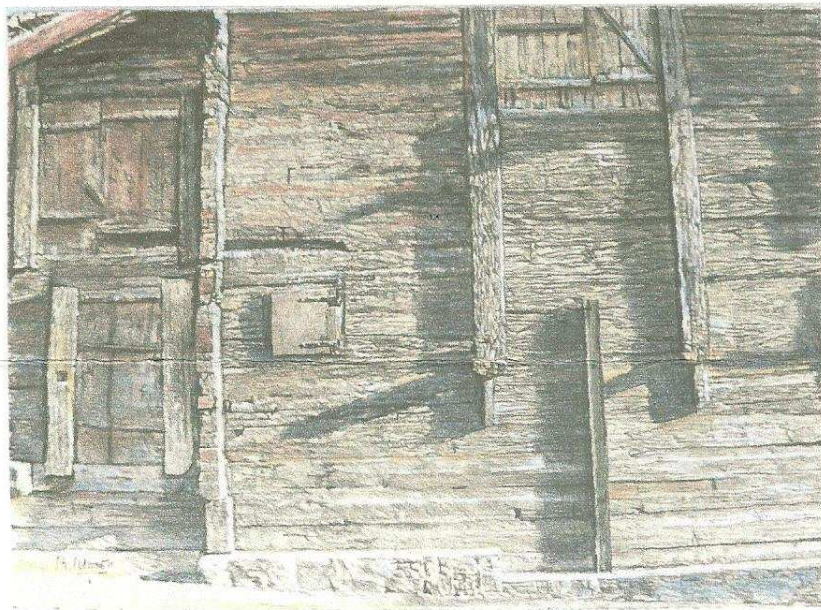
Damit waren unsere ersten Wochen reichlich ausgefüllt. Die Fremdheit und Unterschiedlichkeiten wahrzunehmen, zu staunen und aufzusaugen, die umgebende Natur Stück für Stück zu erobern und mit der Zeit auch die Motive darin zu erkennen, die für mich darstellbar werden könnten.

Ich benutze zum Erinnern des Gesehenen einen Fotoapparat; und wenn ich die Fotos von Anfang August mit denen aus dem Oktober verglich, konnte ich durchaus erkennen, wie der Blick sich mit der Zeit deutlich konzentrierte auf immer reduzierte Ausschnitte, verknappte Charakteristika. Die starken Kontraste durch die fortwährende Sonne lösten die Gebäude des Dorfes auf in Architektursegmente, und durch das Wandern der Sonne entstanden immer wieder neuartige, durch die Schlagschatten isolierte Detailansichten.

In den zurückliegenden Jahren hat sich in meiner künstlerischen Arbeit immer mehr das Anliegen verfestigt, verschwindendes Leben darzustellen, in einzelnen Gegenständen zum Beispiel, die von Menschen gebraucht wurden, die durch den fortwährenden Gebrauch charakteristische individuelle Abnutzungen zeigen und so eindringlich die Spuren des Menschen tragen und an ihn erinnern, auch wenn er nicht mehr da ist. Das läßt sich natürlich auch bei den Bellwalder Holzhäusern, den Stadel und Speichern, (sogar in einzelnen Balken noch) auffinden, selbst wenn sie ihre ursprüngliche Funktion nicht mehr erfüllen können.

Am 8. Oktober schon, drei Wochen vor dem Ende des Aufenthalts war im Kirchenstadel der Tag des offenen Ateliers. Überraschend viele Menschen kamen aus dem Ort oder angereist, mehrere Besucher äußerten sich glücklich darüber, daß ich mich bei der Motivwahl dem Ort zugewandt hatte und einzelnen Details darin, die ihnen nun die Augen dafür öffneten, genauer hinzusehen.

Die Zeit in Bellwald hat meine Frau und mich verändert, sie war für uns beglückend, erlebnisreich und erfahrungserweiternd. Wir haben Menschen kennengelernt, die zu Freunden wurden. Ich habe zu meinen Motiven einen neuen Motivkreis hinzugewonnen, der im weitesten Sinne schon mit Natur zu tun hat. Das soll mich weiter begleiten. Da ist es für uns ein Glück zu wissen, daß wir im nächsten Jahr wieder ins Goms zurückkehren werden, nicht weit von Bellwald entfernt, ins Binntal.



Die Fürsorglichkeit von Madelon Spinner und Dieter Wyden hat es sehr leicht gemacht, uns schnell in Bellwald einzugewöhnen und heimisch zu fühlen, ich meine auch besonders ihre spontane Hilfsbereitschaft, wenn sie von Nöten war. Aber sie vermittelten uns zugleich das Gefühl der absoluten Freiheit, daß es an uns selbst lag, wie wir die uns gegebene Zeit nutzen würden, das war einfach großartig! In den letzten Jahren hatte ich nicht mehr so ein Gefühl der Freiheit erlebt, solche Glücksgefühle im Begreifen dieser Freiheit. So auch beim umher-schweifenden Blick vom Eggishorn über die weite Bergwelt. Im Überschwang des Gefühls und dieser Leichtigkeit des Seins erinnerte ich die Zeilen des Schlesischen Dichters Joseph von Eichendorff „... und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus ...“

Ich danke allen Beteiligten von Artbellwald für ihr freundliches, freundschaftliches Entgegenkommen während dieses Arbeitsaufenthaltes. Dank dem Begründer, Herrn Botschafter Bruno Spinner, er hatte die Idee zu dieser besonderen Einrichtung, und Dank seiner Familie und seinen Freunden, die diese Idee in seinem Sinne umgesetzt haben und fortführen, und Dank den Freunden vor Ort, die alles so lebendig halten.

Reiner Schwarz, im Dezember 2011

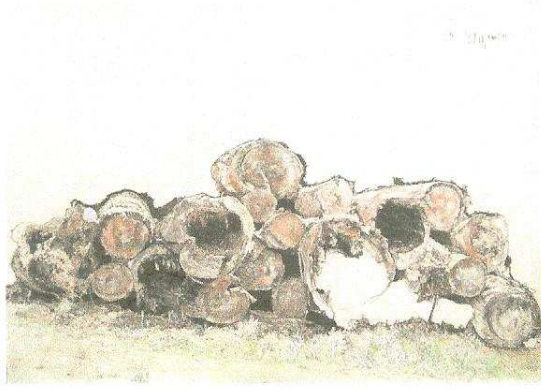
Abbildungen:

1. R.S. Eingangsschwelle zum Atelier, Kohle und Farbstifte auf Bütten, 40 x 50 cm
2. R.S. Hausfassade an der Dorfstraße in Bellwald (Haus Lägger), Kohle und Farbstifte auf Archès, 57 x 76 cm

Reiner Schwarz

Die Arbeiten aus dem Arbeitsaufenthalt 2011 bei artbellwald.ch,
Bellwald, Oberwallis, Schweiz

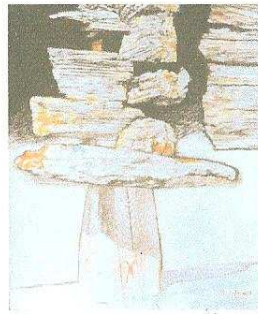
1. Der alte Holzstoß, Kohle und Farbstifte auf Bütten 76,5 x 107 cm
2. Der alte Holzstoß, Kohle und Ölfarben auf Sperrholz 75 x 147 cm
3. Suste (am Simplon), Kohle und Farbstifte auf beigem Bütten 56 x 76 cm
Privatbesitz
4. In der Twingi-Schlucht (Binntal), Kohle und Farbstifte
auf gelblichem Arches 56 x 76 cm
Privatbesitz
5. Hausfassade an der Dorfstraße in Bellwald (Haus Lagger)
Kohle und Farbstifte auf weißem Arches 57 x 76 cm
Besitz artbellwald.ch
6. Der "Mäusestein" (am Kirchenstadel in Bellwald)
Kohle und Farbstifte auf weißem Bütten 50 x 40 cm
Privatbesitz
7. Blick aus dem Atelier (Kirchenstadel in Bellwald)
Kohle und Farbstifte auf weißem Bütten 40 x 50 cm
Privatbesitz
8. Die Eingangsschwelle von Kirchenstadel
Kohle und Farbstifte auf weißem Bütten 40 x 50 cm
9. Der Nagel (im Bellwalder Lärchenholz)
Kohle und Farbstifte auf weißem Bütten 40 x 50 cm
Privatbesitz
10. Stütze am Kirchenstadel, Kohle und Farbstifte
auf weißem Bütten 50 x 40 cm
11. Speicher ZZ (bei Schneefall), Kohle und Farbstifte
auf grauem Hahnemühle 54 x 79,5 cm



Der Holzstoß, 2011
Kohle und Farbstifte auf Bütten 76,5 x 107 cm

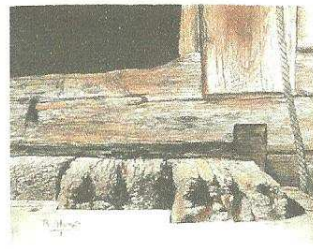


Der Holzstoß, 2011
Kohle und Ölfarben auf Sperrholz 75 x 145 cm



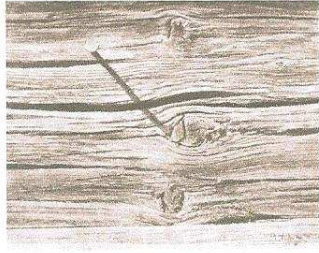
Der Mäusestein (am Kirchenstadel in Bellwald), 2011
Kohle und Farbstifte auf weißem Bütten 50 x 40 cm
Privatbesitz, Baar und Binn, Schweiz

Stütze am Kirchenstadel in Bellwald, 2011
Kohle und Farbstifte auf weißem Bütten 50 x 40cm

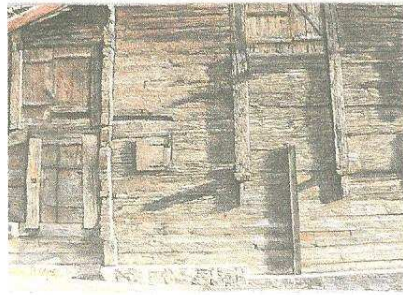


Blick aus dem Atelier (Kirchenstadel in Bellwald), 2011
Kohle und Farbstifte auf weißem Bütten 40 x 50 cm

Die Eingangsschwelle am Atelier
(Kirchenstadel in Bellwald), 2011
Kohle und Farbstifte auf weißem Bütten 40 x 50 cm



Der Nagel (im Bellwalder Lärchenholz), 2011
Kohle und Farbstifte auf weißem Bütten 40 x 50 cm
Privatbesitz, Ailschwil und Bellwald, Schweiz



Hausfassade an der Dorfstraße in Bellwald (Haus Lagger), 2011
Kohle und Farbstifte auf weißem Arches 57 x 76 cm
Besitz artbellwald, Schweiz



Speicher ZZ in Bellwald (bei Schneefall), 2011
Kohle und Farbstifte auf grauem Hahnemühle 54 x 79,5 cm



In der Twingi-Schlucht (Binnental), 2011
Kohle und Farbstifte auf gelblichem Arches 57 x 77 cm
Privatbesitz, Binn, Schweiz

Die Suste, 2011
Farbstifte und Farbstifte auf hellgrauem Bütte 56 x 76 cm
Privatbesitz, Baar und Binn, Schweiz